



Kontrovers diskutiert wurde im Rahmen der von Professor Jörn von Lucke moderierten Paneldiskussion, die unter dem Titel „Wohin führt uns Big & Open Geo Data?“ stand. Teilnehmer waren Ralf Armbruster (Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg), Gerd Buziek (Deutscher Dachverbandes für Geoinformation e.V. DDGI), Stephan Jaud (Innenministerium Baden-Württemberg), Joachim Kast (OpenStreetMap Deutschland) und Jörg Klingbeil (Der Landesbeauftragte für den Datenschutz Baden-Württemberg) (von links).

One Stop Europe 2015

Auf wiederum große Resonanz stieß die diesjährige One Stop Europe. Für die Konferenz, die sich dem Thema „Offene und große Geodaten“ widmete und die von der Alcatel-Lucent Stiftung in Kooperation mit der Zeppelin Universität Friedrichshafen, der Hochschule für Öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg, dem Innenministerium Baden-Württemberg sowie dem Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL) veranstaltet wurde, interessierten sich rund 100 Expertinnen und Experten aus Politik, Verwaltung und Wissenschaft.

Viele Entscheidungen in Politik und Verwaltungen werden heute unter Berücksichtigung eines geographischen Bezugs getroffen. Gerade die Kombination von Informations- und Kommunikationstechnologien, Geodateninfrastrukturen und Open Government eröffnet bisher kaum vorstellbare Möglichkeiten. Die Vermessungsverwaltung bietet zunehmend

Geodaten und Geodienste über das Internet an. Offene Geodateninfrastrukturen werden zur Grundlage innovativer Apps und neuer Ökosysteme. So auch die in die Tagung einleitenden Worte von Professor Jörn von Lucke von der Zeppelin Universität Friedrichshafen.

Mit gleich zwei Keynotes wurde die zweitägige Konferenz eröffnet. Dr. David Oesch vom Bundesamt für Landestopografie stellte mit geo.admin.ch ein Portal aller Bundesstellen vor. Von Unfalldaten über Sturmgefährdungen hin zu einem Energieatlas können Nutzer/innen aktuelle Informationen abrufen. Swisstopo ist der diesbezügliche Leistungserbringer, besucht wird das Portal von rund 2 Mio. Personen im Jahr.

Professor Gerd Buziek, Esri Deutschland Group GmbH, skizzierte nachfolgend den aktuellen Stand zu „Big Geo Data“ in der digitalen Gesellschaft und zeigte Schritte und Herausforderungen für die Zu-



Dr. David Oesch (oben) und Andreas Schleyer



kunft auf. Analysen und Informationsaufbereitungen beispielsweise für die Bereiche Sicherheit, Gesundheitswesen, Ökologie und Klimatologie versprechen hohen Nutzen. Beide Vortragende wiesen ausdrücklich darauf hin, dass Nutzende weniger an den Daten als an den daraus resultierenden konkreten Informationen interessiert seien.

Den Themengebieten Geodaten in der Politik und in der Wirtschaft gingen Andreas Schleyer, Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, und Dr. Rene Löhner, Kommission für Geoinformationswirtschaft (GIW) an der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, nach. Andreas Schleyer bezeichnete Geoportale als die zentralen Zugangsknoten zur Geodateninfrastruktur und stellte dar, welche Strategien Bund und Land verfolgen. Ziele der GIW-Kommission liegen bei der wirtschaftlichen Erschließung der Datenangebote, der Entwicklung von Standards bei den Rahmenbedingungen sowie bei der Entwicklung wirtschaftsfreundlicher Services. Denn so Dr. Löhner: „Die Wirtschaft braucht Prinzipien für die Nutzung von (staatlichen) Geoinformationen.“

Im Themenblock Block „Öffnung der Geodateninfrastrukturen“, moderiert durch Professorin Birgit Schenk von der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg, stellte Johannes Föll (LGL Baden-Württemberg) vor, wie Geodateninfrastrukturen in ihren Nutzungspotenzialen durch Geodatendienste erweitert werden können. Eines der Beispiele skizzierte die Entwicklung einer Smarten Geodatenstadt mit der Ziel einer nachhaltigen Stadtentwicklung.

Eine Lanze für die Notwendigkeit offener Geodaten für Innovation und Fortschritt brach Arnulf Christl, metaspacial in Bonn. An einem von vielen Beispielen zeigte er, wie Karten vom „Instrument der Mächtigen“ über ein „Instrument des Systems“ (Verwaltung) plötzlich durch OpenStreetMap zum „Werkzeug von und für Menschen“ wurden.

In vertiefenden Beiträgen zeigten Dr. David Oetsch (StoryMaps: Mit Geodaten Geschichten erzählen), M.Sc. Wirt.-Inf. Andreas Stein, Darmstädter Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung, (Smart City Clouds für Bürgerbeteiligung) und Berthold Klauser vom LGL Baden-Württemberg (Ba-



Dr. Rene Löhner (oben) und Johannes Föll





Arnulf Christl (oben) und Berthold Klausner



den-Württemberg vierdimensional) im Block „Öffnung der Geodateninfrastrukturen“ konkrete Nutzungspotenziale und Anwendungen auf.

Kontrovers diskutiert wurde im Rahmen der Panel-diskussion, die unter dem Titel „Wohin führen uns Big & Open Geo Data?“ stand. Ralf Armbruster, LGL Baden-Württemberg, Stephan Jaud, Innenministerium Baden-Württemberg, Joachim Kast, OpenStreetMap Deutschland, Jörg Klingbeil, Landesbeauftragter für den Datenschutz Baden-Württemberg, und Professor Gerd Buziek, nun in der Rolle als Vizepräsident des Deutschen Dachverbandes für Geoinformation e.V., gingen unter der Moderation von Professor Jörn von Lucke Fragen nach konkreten Anwendungen, der Freigabe und dem Umgang mit großen und offenen Daten und dem Datenschutz nach. Die Diskussion zeigte, dass die Abgabe der Herrschaft oder der Kompetenz über die Daten doch auch zu einer Demokratisierung von Ideen und dem Aufkommen von Innovationen führen wird. Doch drängten sich durchaus kritische Nachfragen zur Gewährleistung der Richtigkeit und der Aktualität der Daten sowie zur Deutungshoheit der Daten und der Interpretationshoheit von Statistiken auf. Dabei zeigte sich, auch aus den intensiven Nachfragen des Plenums, dass das Thema offene und große Daten noch nach einem umfangreichen und weiteren Informations- und Klärungsbedarf ruft.

Der zweite Veranstaltungstag, moderiert durch Ministerialdirigent Eberhard Wurster (Innenministerium Baden-Württemberg) war bewusst auf Best Practice-Anwendungen und somit sehr praxisnah ausgerichtet und startete mit Beispielen auf Bundes- und Landesebene. Dietmar Class, Präsidium Technik, Logistik, Service der Polizei verdeutlichte die Anwendungspotenziale der Geovisualisierung in der Landespolizei. Praxisbeispiele aus der Verwaltung und Einblick in die Industrie gewährte Claus Hofmann (Disy Informationssysteme GmbH) in seinem Beitrag „Analyse und Reporting von (Big) Geodata in Bundes- und Landesbehörden“. Der Präsident des Technischen Hilfswerks (THW), Albrecht Broemme, verdeutlichte, wie auf der Basis von Geodaten Hilfeinsätze des THW vorbereitet und umgesetzt werden können – bei Katastropheneinsätzen ebenso wie beim Schutz kritischer Infrastrukturen, innerhalb Deutschlands sowie bei internationalen Einsätzen.

Im abschließenden Block wurden Best Practices auf kommunaler Ebene präsentiert. In einem Tandemvortrag zeigten Gunter Schramm vom Nürnberger Büro Planwerk und Udo Baumann, Erster Bürgermeister Stadt Bischofsheim a.d.Rhön, auf, wie mit den Erkenntnissen eines geobasierten Leerstandsmanagement für die Kommune Bischofsheim politische Konsequenzen gezogen werden konnten.



Dietmar Class (oben) und Claus Hofmann





THW-Präsident Albrecht Broemme und Wolfgang Jörg (unten)



Eine weitere praktische Anwendung präsentierte Dipl. Geoinf. Henry Michels, IVU Traffic Technologies AG, Berlin. Das Unternehmen nutzt offene kommunale Geodaten innerhalb einer Geodateninfrastruktur, um für blinde und sehbehinderte Menschen in Berlin eine Routing- und Navigationslösung zu schaffen.

Mag. Wolfgang Jörg von der Stadt Wien führte in basemap.at und weitere herausragende Entwicklungen im österreichischen Open Geo Data-Umfeld ein – ein Beitrag, der von vielen der Anwesenden als die angestrebte Form der Nutzung und Bereitstellung offener Daten bewertet wurde.

Die Beiträge der Konferenz sowie der Tagungsband sind abrufbar unter www.stiftungaktuell.de [#798]

Videocodierung und Computerlinguistik als Themen der Alcatel-Lucent Lectures

In den Alcatel-Lucent Lectures der Stiftung an der Universität Stuttgart lasen zu Beginn des Sommersemesters Professor Thomas Wiegand vom Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut Berlin (Die Entwicklung der Codierverfahren für bewegte Bilder) und Professor Jonas Kuhn von der Universität Stuttgart (Große Textkollektionen fundiert analysieren Möglichkeiten und Herausforderungen für die Computerlinguistik).

Komprimierte Videos machen heute mehr als die Hälfte des internationalen Internetverkehrs aus. Der nachhaltige Trend zu hochauflösenden Filmen, TV-Programmen und Serien im HD-Format, die Einführung von 3D-Filmen sowie der starke Zuwachs videofähiger Geräte (Smartphones, Tablets) werden diesen Trend weiterhin verstärken. Ohne leistungsfähige Daten-Kompressionsverfahren wäre diese Entwicklung nicht möglich. In den letzten Jahren hat sich der Standard H264/MPEG-AVC durchgesetzt und wird heute in rund 3 Milliarden Geräten verwendet. Professor Thomas Wiegand, der zusammen mit seinem Team maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung hat, gab in seinem Vortrag „Die Ent-



Interessante Einblicke in aktuelle Forschungsgebiete lieferten Professor Thomas Wiegand (Photo oben, rechts) und Professor Jonas Kuhn (Photo unten, links). Betreut werden die Alcatel-Lucent Lectures von Professor Joachim Speidel (oben), Professor Erich Zielinski, Programmbeauftragter der Stiftung, moderierte die Lectures.



wicklung der Codierverfahren für bewegte Bilder“ einen umfassenden Überblick über die zugrunde liegenden Strategien und Algorithmen zur Datenkompression. Darauf aufbauend wurden die Weiterentwicklungen zum Nachfolgestandard H265/MPEG-HEVC vorgestellt, mit dem eine Halbierung der Datenraten erreicht werden kann. Erweiterungen wie höhere Bit-Tiefe, Skalierbarkeit und 3D sind auf dem Weg. Professor Wiegand führte aus, dass für künftig Arbeiten auch physiologische Gegebenheiten des Menschen untersucht werden müssen. Die Fragestellung lautet, welche Details in einem Video für die menschliche Wahrnehmung wichtig sind und welche Details ohne gefühlte Qualitätseinbuße weggelassen werden können. Damit kann, ähnlich wie bei der Audiokompression (Stichwort mp3) eine weitere Verbesserung erreicht werden. Im weiteren Verlauf der Vorlesung wurde dargestellt, mit welchen räumlichen Anordnungen die Qualität hochauflösender Videos vom Menschen auch am besten wahrgenommen werden können. Dies betrifft in der Praxis den optimalen Abstand zum hochauflösenden Bildschirm zu Hause, sowie räumlich angeordnete Aufbauten, bei denen der Betrachter gewissermaßen in das Geschehen „eintaucht“. Im 3D Innovation Center Berlin des Fraunhofer Heinrich-Hertz-Instituts kann der neueste Stand der Technik live erlebt werden.

Der Computerlinguist Jonas Kuhn erläuterte anhand des Verbs „einstellen“, wie vielschichtig Wortbedeutungen in unterschiedlichen Kontexten sein können. Heizungen können eingestellt werden, Verfahren kommen zur Einstellung, Personen finden über die Einstellung einen neuen Job, unterschiedliche Meinungen führen zu unterschiedlichen Einstellungen und so weiter. Die Spezifika der deutschen Grammatik und die Auswirkungen auf den Satzbau kommen hinzu. Maschinen – und es ging ja um die maschinelle Textanalyse und die Computerlinguistik – tun sich daher bei Auswertungen z.B. unzähliger Zeitungsartikel schwer. Maschinelles Lernen und die dahinterliegenden Modelle und Ansätze sind Lösungs-, gleichzeitig aber auch Ansatzpunkte weiterer Forschungsgen. [#801]

Kultur und Informatik 2015

Die „Kultur und Informatik“ stellt in diesem Jahr Best-Practice-Beispiele sowie Herausforderungen und Entwicklungstendenzen im Bereich von Cross

Media in den Mittelpunkt und wendet sich an Forschende und Beschäftigte der Kultur- und Kreativwirtschaft ebenso wie an Vertreter/innen der Politik und unterschiedlichster Disziplinen und Anwendungsbereiche. Die folgenden zentralen Fragen stehen im Mittelpunkt der Vorträge und Präsentationen:

- Cross Media Technologien,
- Best Practice Cross Media Beispiele,
- Verflechtung und gegenseitige Beeinflussung von Kultur und Informatik,
- Einfluss von Kunst und Kultur auf die Gestaltung der Zukunft,
- mediengerechte Aufbereitung von Informationen,
- die intuitive Benutzung von Mediensystemen sowie
- Ethik in Kultur und Informatik

Nähere Informationen unter <http://inka.htw-berlin.de/kui/15/> [#797]

Spreeforum Informationsgesellschaft „Forschen und Gründen

Am 17. Juni 2015 wartet das Spreeforum Informationsgesellschaft mit dem Titel „Forschen und Gründen“ auf. Unter der Moderation von Professor Carsten Busch (HTW Berlin) werden Staatssekretär Steffen Krach (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin), Dr. Angela Höhle (Leiterin des StartUp-Zentrums der HTW Berlin), Stefan Schöbinger (FormID), Marian Gläser (onpullse), Friedrich Große-Dunker (Home-eat-Home) sowie weitere Vertreter/innen von StartUps Einblicke in ihr Tun vermitteln und in einer anschließenden Podiumsdiskussion miteinander ins Gespräch kommen. Das Spreeforum findet am Forschungszentrum für Kultur und Informatik der HTW Berlin, Campus Wilhelminenhof, statt. [#802]

Aufnahme in den Einladungsverteiler

Bei Interesse an Stiftungsveranstaltungen schicken Sie bitte unter Angabe der [Kennziffer] eine Mail mit Ihren Kontaktdaten an office@stiftungaktuell.de.

Weitere Hinweise unter www.stiftungaktuell.de

Impressum:
Alcatel-Lucent Stiftung für Kommunikationsforschung
im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
Barkhovenallee 1, 45239 Essen
Redaktion: Prof. Dr. Erich Zielinski, Petra Bonnet M.A.
Kontakt: office@stiftungaktuell.de